Halle und Umgegend.

Halle, 11. Februar.

— [In eigener Sache.] Das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt" theilt in seiner letzten Ausgabe mit, einer seiner Parteigenossen habe am Sonnabend ein Extrablatt der „Saale-Ztg." erhalten, auf dem die bürgerlichen Kandidaten als gewählt bezeichnet worden wären. Es sei hiernach sicher, daß diesseits Extrablätter, die den Sieg der bürgerlichen Kandidaten verkündeten, bereit gehalten wurden, bevor die Wahl noch beendet war. Wir haben hierauf zu erklären:

1. Es kann sich bei dem betr. „Extrablatt" nur um einen zu Korrekturzwecken gemachten Abzug handeln;
2. dieser Abzug aber ist in unlauterer Absicht aus unserem Maschinensaale entwendet worden.
3. Das Manuskript zu dem Extrablatt enthielt die Namen der bürgerlichen Kandidaten als Sieger nicht.

Aus der Feststellung dieser Thatsachen ergiebt sich die völlige Haltlosigkeit der Erörterungen im „Volksblatt".

— [Die Feuerkommission] beschloß in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Magistrats, diejenigen Feuerwehrmänner, die eine 10jährige einwandfreie Dienstzeit zurückgelegt und damit ihre andauernde Brauchbarkeit nachgewiesen haben, lebenslänglich anzustellen. — Ferner wurde als Entschädigung für Hilfsleistungen durch die Dampfspritze, falls nicht Gefahr für Leben und Eigenthum vorliegt, 20 M. pro Stunde (einschließlich Transport, Bedienung und Kohlenverbrauch) festgesetzt.

— [Fortbildungsschule für die weibliche Jugend.] Bei den gegenwärtigen volkswirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die Fortbildungsschule die wichtigste und werthvollste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend. Die obligatorische Fortbildungsschule ist eins der besten Mittel der „Jugendfürsorge!" Alle Besserung der Arbeitslöhne kann unserem Volke nicht zu Wohlstand und Gesundheit verhelfen, wenn die Tüchtigkeit seiner Frauen nicht auch voran schreitet. Da wir leider in Halle vorläufig die städtische obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen noch nicht bekommen, muß es von allen Freunden der Volksbildung mit Freuden begrüßt werden, daß die Wildhagen'sche Frauen-Industrieschule von Ostern ab eine Fortbildungsschule einrichten wird, welche anstrebt die Mädchen fester in den Schulkenntnissen, geübter in den wichtigsten Fertigkeiten zu machen und sie in das wichtige Gebiet der Haushaltungskunde, der Gesundheits- und Rechtslehre einzuführen. Wünschenswerth wäre es, wenn auch hier, wie in anderen Städten, wohlhabende Mitbürger Stipendien für unbemittelte Mädchen stiften möchten.

— [Zur Wasserversorgung der Provinzial-Irren-Anstalt] wird uns in Ergänzung und Berichtigung unserer Notiz vom Sonnabend folgendes mitgetheilt: „Die als Reserve beibehaltene Zuleitung Halleschen Wassers zur Anstalt ist seit längerer Zeit im Gange, weil sich beim Betriebe der eigenen Wasserversorgungs-Anlage der Anstalt herausgestellt hatte, daß dieses Wasser zuviel Mangan enthält, dessen ausgeschiedenen Verbindungen die peripheren Leitungen verstopften. Es ergab sich daraus die Nothwendigkeit einer auf vorgängige Entfernung des Mangans abzielenden besonderen Einrichtung, welche nach eingehenden Versuchen zur Zeit projektirt wird und nach deren Fertigstellung die eigene Anlage wieder in Betrieb genommen werden soll."

— [Der städtische Krankentransportwagen] ist vom 15. Dezember bis heute bereits 92 mal in Anspruch genommen worden, also ein Beweis dafür, daß er einem dringenden Bedürfniß entspricht. Von den 92 Transporten wurden je 16 von der Armenverwaltung und der Polizei bestellt, 59 dagegen durch Private; einer unentgeltlich gelestet. Durchschnittlich wurden demnach monatlich 50 Transporte von Kranken gewünscht. Letzten Sonnabend war der Wagen sogar von 7 Seiten beansprucht. Da pro Fahrt 3 M. zu zahlen sind, werden die Anschaffungskosten des äußerst praktischen Transportmittels bald gedeckt sein.

— [Ueber die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirthschaften] gaben wir bereits am 30. Januar eine diesbezügliche Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" wieder, aus der wir heute im Interesse der Betheiligten die wichtigsten Bestimmungen kurz wiederholen wollen: „Es ist jedem Gehilfen und Lehrling über sechzehn Jahre für die Woche siebenmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren, während diese Ruhepause für solche unter sechzehn Jahren mindestens neun Stunden betragen muß. Neben dieser Ruhezeit müssen täglich, abgesehen von den Mahlzeiten, Ruhepausen in der Gesammtdauer von mindestens zwei Stunden gewährt werden. Der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, welcher auch die Arbeitsbereitschaft und die Ruhepausen umfaßt, darf höchstens 16 bezw. 15 Stunden betragen. Eine Verlängerung letztgenannter Zeiträume ist für den Betrieb bis zu sechzigmal im Jahre zulässig. An Stelle einer der ununterbrochenen Ruhepausen ist den Gehilfen und Lehrlingen mindestens in jeder dritten Woche einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden zu gewähren. In Gemeinden von mehr als 20,000 Einwohnern ist diese Ruhezeit mindestens in jeder zweiten Woche zu gewähren. In den Wochen, in welchen diese 24stündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen 8 Uhr morgens und 10 Uhr abends liegen muß. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen, welches die Namen der einzelnen Gehilfen und Lehrlinge enthalten muß und für jeden darin einzutragen, wann und für welche Dauer eine solche 24stündige Ruhezeit gewährt worden ist. Ferner ist ein weiteres Verzeichniß anzulegen, in welches einzutragen ist, wann Ueberarbeit im Betriebe während des Kalenderjahres stattgefunden hat. Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Außerdem dürfen Gehilfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts zwischen sechzehn und achtzehn Jahren, welche nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, während dieser Zeit nicht zur Bedienung der Gäste verwendet werden. Diese Bestimmungen treten am 1. April 1902 in Kraft. Bis zum 31. Dezember 1902 ist Ueberarbeit (Ziffer 3) höchstens fünfundvierzigmal zulässig.

— [d'Albert-Abend.] Einen äußerst interessanten Abend stellt das im Inseratentheil der heutigen Nummer angezeigte Konzert der Neuen Singakademie (Leitung: W. Wurfschmidt) den in Halle zahlreich vertretenen Verehrern d'Albert's, sowie allen Musikfreunden in Aussicht. Es enthält nur Kompositionen des als Pianist wie als Komponist gleich genialen Meisters, die sämmtlich für Halle Novitäten sind. Ein ganz besonderes Interesse erregt diese Veranstaltung durch die persönliche Mitwirkung des Künstler-Ehepaares d'Albert. Der Meister selbst spielt sein E-dur-Klavier-Konzert. Die Gernot-Scene enthält ganz eigenartig reizvolle Elfenchöre für doppelten Frauenchor; den Gernot singt der Kammersänger Strathmann aus Weimar, während die Partie der Elfenkönigin von Frau d'Albert-Sink ausgeführt wird. Letztere, die einen großen Anteil an dem Verdienste hat, der Oper „Gernot" bei ihrer Erstaufführung in Mannheim einen durchschlagenden Erfolg verschafft zu haben, singt außerdem, von ihrem Gemahl begleitet, einige Lieder am Klavier. Herr d'Albert dirigirt am Schlusse die Ouverture seiner erst in neuerer Zeit mit großem Erfolge aufgeführten komischen Oper „Die Abreise".

— [Das Weltpanorama] Große Ulrichstr. 6 führt in dieser Woche Algerien mit seiner von maurischen Monumentalbauten reichen Hauptstadt Algier in gut gelungenen Aufnahmen vor; lebenswahr erscheinen ferner maurische und algerische Volkstypen in ihren malerischen Trachten, auch wird das Innere afrikanischer Wohnstätten sowie Gärten, Friedhöfe, Mausoleen, Moscheen und Kirchen gezeigt. Außerdem bietet die interessante Reise zahlreiche Gebirgspartien, Ansichten von Biskra, Philippeville, Alemsen, Oran, Mers-el-Kebir, Saint-Andrés und Typen der Rifskabylen, Kameeltreiber u. a.

— [Patentanmeldungen.] Auf ein Verfahren, um Rohre u. dergl. mit einem Mantel oder Futter oder mit beiden zugleich aus Kupfer, Messing, Blei oder einem anderen Metall zu verbinden, hat die Firma F. Schmidt, Dampfkesselfabrik, Zweigniederlassung der Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung & Rabe, in Halle, ein Patent unter S. 15,292 angemeldet; desgleichen Herr Paul Kintschel in Halle, Streiberstr. 20, ein Patent unter K. 21,048 auf ein Verfahren zur Herstellung von endlosen Treibseilen.

— [Gebrauchsmuster.] Musterschutz erhielten: Herr Hermann Pollmer in Halle, Berlinerstr. 31, unter Nr. 167,843 auf ein Christbaumgelänt aus einem Drahtgestell mit daran befindlicher Glocke und einem außerhalb derselben gelagerten drehbaren Windrädchen mit Klöppeln. — Die Firma Weise & Monski in Halle unter Nr. 167,859 auf eine Kupplung für Pumpengestänge, deren Enden durch Feder und Nuthe verbunden und durch eine kreuzweise geschlitzte Muffe mit schwach konischem Gewinde für eine Ueberschraubmutter gekuppelt sind. — Die Firma Albert Scheller & Schreiber in Halle unter Nr. 168,182 auf ein Milchverkaufsgefäß mit Rührwerk, welches durch Oeffnen und Schließen des Ablaßhahnes in Thätigkeit gesetzt wird.

— [Ein Verkehrshinderniß.] Gestern nachmittag 6 Uhr stürzte ein Pferd der Firma Mann auf dem Schienengleis vor dem Grundstück Marktplatz 2 und konnte nur mit Mühe wieder in die Höhe gebracht werden. Die Straßenbahn hatte hierdurch eine Betriebsstörung von 6 Minuten.

— [Umgefahren] wurde gestern nachmittag 6¼ Uhr in der Gr. Ulrichstraße der Arbeiter Karl Schaaf gen. Busch, hier, ohne Wohnung, von dem Gespann der Firma Lewin. Schaaf wurde mittels Krankenwagens nach der Klinik gebracht, daselbst aber nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen, weil die Verletzung nur aus einer Quetschung der linken Stirnseite bestand. Der Kutscher trägt keine Schuld, da Schaaf in angetrunkenem Zustande in das Gespann hineingelaufen ist.

— [Selbstmord.] Gestern vormittag gegen 11¼ Uhr wurde der Arbeiter Daniel Rothhaupt in seinem, in der 2. Etage des Grundstücks Schlosserstraße 11 belegenen Wohnzimmer erhängt aufgefunden. Schwermuth und eheliche Zwistigkeiten sollen das Motiv zur That gewesen sein.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle S. 36 Personen (einschl. 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Schwäche 7, Magenkrebs 3, Herzschlag 1, Lungenentzündung 3, Darmverschlingung 1, Lungenschwindsucht 8, Scharlach 1, Knochenerweichung 1, Darmkatarrh 1, Hirnschlag 1, Kopfrose 1, Rippenfellentzündung 1, Krämpfen 1, Schlagfluß 1, Mastdarmkrebs 1, Gebärmutterverjauchung 1, Knochenmarkentzündung 1, Diphtherie 1, Halswirbelsäulenbruch 1, Brechdurchfall 1, Herzfehler 1, Lungenödem 1, Schenkelbruch 1. Todtgeboren 1.

In Halle N. verstarben 25 Personen (einschl. 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Krämpfen 3, Diphtheritis 1, Scharlach 5, tuberkulöser Hirnhautentzündung 1, Atrophie 1, Arterienverkalkung 1, Herzschwäche 2, Blutvergiftung 1, Lebensschwäche 1, Herzlähmung 2, Keuchhusten 1, Kehlkopfcroup 1, Tuberkulose des Kehlkopfs und der Lungen 1, Lungenentzündung 1, Kohlenoxydgasvergiftung 1. Todtgeboren sind 2.

— [Viehversicherungsverein Nietleben.] Der schon mehrfach in unserem Blatte besprochene Viehversicherungsverein für Nietleben und Umgegend hat nunmehr die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg erhalten. Der Verein hat sein Arbeitsfeld vorläufig westlich von Halle genommen, umfassend die Amtsbezirke Zscherben, Dölau, Bennstedt und Holleben, so daß jedem Besitzer von Schweinen Gelegenheit geboten wird, seine Thiere gegen eine billige Prämie (4 M. Jahresbeitrag) zu versichern. In den einzelnen Ortschaften werden demnächst Meldestellen eingerichtet.

Vereine und Versammlungen.

— [Der Hallesche Kolonialverein] hat seine Generalversammlung und Herrenabend am Donnerstag, abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Reichshofes". Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht der Satzungs-Kommission, Revision der Satzungen. Wahl des Vorstandes und Beirathes auf Grund der neuen Satzungen. 2. Kassenbericht und Entlastung des Rechnungsführers. 3. Wahl der Kommissionen für die Veranstaltung der Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Halle. 4. Vortrag des Herrn Pastor Funke über: „Deutsche Kolonisationsarbeit im südlichen Brasilien". Gäste sind willkommen.

— [Der Bezirksverein deutscher Post- und Telegraphenassistenten] hielt am Sonnabend eine Festsitzung im Restaurant „Mars la Tour" ab, zu welcher etwa 60 Mitglieder erschienen waren. Veranlassung hierzu war der Umstand, daß der Verein an diesem Tage wieder in das Haus einzog, in welchem er vor etwa 7 Jahren gegründet wurde und aus dem er hatte ausziehen müssen, weil die Räume für die durch Versetzung der Mitglieder gesunkene Zahl zu groß waren. Jetzt hat der Verein sein bisheriges Heim Lüke's Hotel verlassen müssen, weil dasselbe für die Mitglieder zu klein war. Trotz aller gegentheiligen Bemühungen hat der gesunde Kern, welcher den Bestehungen des Verbandes innewohnt, auch hier nicht versagt und ist aus demselben ein lebensfähiges Glied in der bedeutsamen und vorbildlichen Organisation der Post- und Telegraphenassistenten geworden. Der Vorsitzende, Herr Oberpostassistent Hortmann, wies kurz hierauf hin und forderte die Mitglieder auf, nach wie vor eifrige Mitglieder zu sein und zu bleiben, dabei aber treu zu sein gegen sich selbst, die Behörde und treu zu Kaiser und Reich. Hierauf hielt Herr Postassistent Pilz einen dreiviertelstündigen Vortrag über die Schweiz, die Verfassung dieses Landes, die Beamten und insbesondere die Postbeamtenverhältnisse, dabei speziell die Organisation, rechtliche Stellung, wirthschaftlichen Verhältnisse berührend und sie mit denen der Reichspost vergleichend. Dem Vortragenden wurde gebührender Dank zu theil.

— [Das Bürger-Rettungsinstitut] hält seine Monats-Konferenz-Versammlung nächsten Dienstag nachmittags 6 Uhr im Rathskeller-Restaurant ab.

— [Ueber den gegenwärtigen Stand der evangelischen Bewegung in Böhmen] veranstaltet am morgigen Mittwoch, abends 8½ Uhr der Akademisch-Theologische Verein einen öffentlichen Vortrag im Evangelischen Vereinshause. Sprechen wird Herr Pfarrer Ungnad aus Klostergrab in Böhmen, der bekanntlich im vorigen Jahre bei den Unruhen in Böhmisch-Zinnwald nicht unerheblich verletzt wurde. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstisch die Herren Geheimrath Dittenberger, Kommerzienrath Stecker Maurermeister Hildebrandt, Kaufmann Uber.

Der 1. Punkt der Tagesordnung betrifft die Vereidigung des neugewählten Stadtverordneten Herrn Kobe. Herr Oberbürgermeister Staude richtete herzliche Worte der Begrüßung und Beglückwünschung an Herrn Kobe und nimmt ihn in der üblichen Weise durch Handschlag in Pflicht. Ebenso begrüßt der Herr Vorsteher mit freundlichen Worten den neuen Kollegen.

2. Die Rechnung der Friedhofskasse der Gemeinde Cröllwitz pro 1899 wird entlastet. (Ref. Herr St.-V. Uber.)

3. Desgl. die Rechnung der Gottesackerkasse der Gemeinden Giebichenstein und Cröllwitz 1899/1900 (Referent Herr St.-V. Uber.)

4. Desgl. die Rechnung der Sparkasse für 1899 (Referent Herr St.-V. Apelt.)

5. Ueber die Ausbesserung des Südkanals, wo bekanntlich kohlensäurehaltiges Grundwasser die Betonwandungen stellenweise zerstört hat, referirt Herr Heiter. Es sollen die schadhaften Stücke herausgemeißelt werden und neue Platten, die mit Siderosthen widerstandsfähig gemacht sind, eingelassen werden. Für die Arbeiten sind bereits früher 15,000 M. bewilligt. Herr St.-V. Emmer wünscht, um Wiederholungen der Beschädigungen vorzubeugen, die Reparatur nicht in Cement, sondern in Mauerwerk ausgeführt zu sehen, wird indeß von den Herren Heiser und Brünecke belehrt, daß Siderosthen den Cement unbedingt schützt; zudem sei das Austreten kohlensäurehaltiger Wässer an jener Stelle nicht mehr zu befürchten. Herr Brünecke bemerkt noch, daß die Baukommission sich fortgesetzt über den Stand der Arbeiten, die man nicht im Accord vergeben könne, auf dem Laufenden erhalten werde.

6. Der Etat der evangelischen Volksschulen (Einnahme 56,060 M., Ausgabe 914,810 M., mithin Zuschuß 858,750 M., d. h. 104,530 M. gegen das Vorjahr mehr) wird nach dem Referat des Herrn St.-V. Engelcke genehmigt. Herr St.-V. Osterburg tadelt bei dieser Position, daß der Hausmann der Freimfelderstraßen-Schule, der früher als Hausmann der Klosterstraßen-Schule etwa 1000 M. Einkommen hatte, in seiner neuen Stellung nur 500 M. erhalte. Herr Stadtschulrath Brendel klärt die Sache dahin auf, daß der Mann sich der Aufgabe, die große Klosterstraßen-Schule instandzuhalten, nicht gewachsen gezeigt und darum eine kleine, nur 12 Klassen zählende Schule erhalten habe; natürlich erhalte er auch für die geringere Leistung geringeres Gehalt.

7. Der Haushaltsplan des städtischen Wasserwerkes für 1902, der mit 641,485 M. balancirt, wird genehmigt. (Referent Herr St.-V. Schmidt). Herr St.-V. Gygas fragt an, ob man nicht die schönen Räume des Erdgeschosses des Wasserthurmes in der Magdeburgerstraße ausnutzen kann. Herr Stadtrath Pfeffer verspricht, die Anregung im Kuratorium zur Erwägung zu geben.

8. Sodann wird der Haushaltsplan der Desinfektionsanstalt für 1902 (Ref. Herr St.-V. Richter), genehmigt.

9. desgleichen der Haushaltsplan des Stadtgymnasiums, der 98,350 M. Einnahme, 173,630 M. Ausgabe verzeichnet, mithin 75,300 M. Zuschuß, das heißt: 9280 M. gegen das Vorjahr mehr, verlangt. (Ref. Herr St.-V. Keil.)

10. Ferner wird der Haushaltsplan zur Schulwesen-Abtheilung und „Sonstige Schullasten" angenommen. (Ref. Herr Stadtv. Keil.)

11. Bezüglich der Verpachtung der Rittergüter Ammendorf und Beesen beantragt der Magistrat im Einverständniß mit der Agrarkommission, dem bisherigen Pächter Herrn Handt, der sein Gebot auf 20,000 M. erhöhte, den Zuschlag zu ertheilen und die Pachtzeit auf 18 Jahre festzusetzen. Herr Stdv. Krüger räth in Rücksicht darauf, daß wahrscheinlich inzwischen die Konjunktur für die Verpachtung besser werde, nur auf 12 Jahre einen Kontrakt zu schließen. Die Herren Stv. Lindner und Roth widerrathen, da Herr Handt nur unter der Bedingung einer Verpachtung auf 18 Jahre hinaus sein Gebot erhöht habe. Die Abstimmung ergiebt eine große Mehrheit für den Magistratsantrag. (Ref. die Herren Stadtv. Roth und Keil.)

An dieser Stelle theilt der stellvertretende Vorsitzende Herr Stecker mit, daß auf dem Abort der Herren Stadtverordneten eine goldene Uhr gefunden sei; er bitte den Eigenthümer, das Werthstück in Empfang zu nehmen. In öffentlicher Sitzung meldet sich niemand.

12. Die verlangten 98 neuen Auerbrenner-Laternen finden nach einem Referat des Herrn Stadtv. Uber die Billigung der Versammlung. Dabei bringt Herr Stadtv. Lüderitz zur Sprache, daß die für die Vororte im letzten Jahre bewilligten Laternen noch immer nicht in Betrieb seien, weil sich das Giebichensteiner Gaswerk weigere, dem Verlangen zu entsprechen. Ob man denn da ruhig zusehen solle. Vielleicht könne die Stadt die Laternen einfweilen setzen lassen, bis ausgeklagt sei, wer sie zu bezahlen habe, die Stadt oder das Giebichensteiner Gaswerk. Herr Stadtv. Osterburg führte aus, daß das Giebichensteiner Gaswerk sich auch hinsichtlich der Beleuchtung des Wettiner Platzes zuerst nicht willfährig gezeigt habe; es sei aber durch Schiedsspruch angewiesen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Herr Stadtv. Metz ersucht, der Augustastraße noch eine Laterne mehr zu bewilligen, was von der Versammlung angenommen wird. Auf Ersuchen des Herrn Stadtv. Osterburg um Aufklärung des Streites mit der Giebichensteiner Gasanstalt legt Herr Stadtrath Winter dar, daß das Werk verpflichtet gewesen sei, auf dem Wettiner Platz 8 neue Laternen aufzustellen, es habe sich jedoch geweigert und sei erst durch Schiedsspruch verurtheilt. Aber auch da habe es sich erst dann gefügt, als richterliche Vollstreckung drohte; sobald die Frostperiode vorüber wäre, wolle es nunmehr die verlangten 8 Laternen aufstellen. Für die Volksschlucht setzt die Versammlung auf Antrag des Herrn Stadtv. Pfaul die von der Finanzkommission gestrichenen vier neuen Laternen wieder ein.

Der Referent, Herr St.-V. Uber, berichtet sodann über den zweiten Theil der Vorlage: Einführung des elektrischen Bogenlichts für mehrere Hauptstraßenzüge. Die Finanzkommission habe nur drei Quartiere genehmigt, nämlich: Delitzscherstraße (vom Bahnhof an), Obere und Untere Leipzigerstraße, Markt, Gr. Ulrichstraße, Untere Steinstraße und demgemäß empfehle er der Versammlung zu votiren. Herr Stadtv. Brünecke meint, man solle statt der unteren Steinstraße lieber die sehr frequente Geiststraße bis Bernburgerstraße elektrisch erleuchten, zieht aber dann seinen Antrag zurück. Herr Bürgermeister v. Holly meint, das Tempo, das die Finanzkommission für die Einführung des elektrischen Lichts einschlagen wolle, sei doch zu langsam. Der Direktor des Elektricitätswerks habe den überraschenden Beweis erbracht, daß wir bei der Einführung des elektrischen Lichts im Umfange der Magistratsvorlage, was den schließlichen Effekt für den Etat anlange, nicht nur keine Mehrausgabe, sondern einen Gewinn haben würden. Das komme daher, daß die Maschinen des nicht voll beschäftigten Elektricitätswerks überschüssige Kraft produciren, für die wir zur Zeit keine Abnehmer haben; diese Kraft könne man nun zur Straßenbeleuchtung verwenden, ohne daß das Werk Mehraufwendungen zu machen habe. So abfurd es klinge, sei es doch rechnerisch richtig, daß wir ein Geschäft machen, wenn wir für die elektrische Beleuchtung Geld ausgeben. Redner sucht ziffernmäßig darzulegen, daß wir bei Einführung des elektrischen Lichts für die vom Magistrat gewünschten fünf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020211039/fragment/page=0001

Quartire über 36,000 M. profitiren. Im einzelnen geht indeß das Zahlenmaterial für die Hörer verloren, so daß es weder den Stadtverordneten noch den Berichterstattern möglich war, ein zuverlässiges Urtheil über die Beweiskraft der Ausführungen zu gewinnen. Wer da einwerfen wolle, so fährt Redner fort, angesichts dieser Thatsachen scheine es ja viel richtiger, gleich die ganze Stadt elektrisch zu beleuchten; dem müsse man entgegenhalten, daß dafür natürlich die im Betrieb befindlichen Einrichtungen nicht ausreichen, und wenn man erst die Anlage wieder verstärken müsse, schwinde eben der Vortheil, auf den sich jene Rechnung gründet. Auf der anderen Seite sei übrigens nicht zu besorgen, daß die Beleuchtung jener 5 Straßenzüge unser Elektricitätswerk, wenn sich erst der Stromverbrauch noch mehr hebt, schneller an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit führen werde; denn gegenüber der Gesammtleistung von 2000 Pferdekräften sprächen die 70 Pferdekräfte, die man für die Beleuchtung jener 5 Straßenquartiere aufzuwenden habe, nicht mit.

Herr Stadtrath Pfeffer bestätigt die Ausführungen des Herrn v. Holly.

Herr Stv. Kohlschütter führt aus, Herr v. Holly habe ihm wieder einmal die Richtigkeit des Satzes bewiesen: „Wer zu viel beweist, beweist gar nichts." Herr v. Holly bewege sich in Trugschlüssen. Der Zweck der ganzen Vorlage sei, den Zuschuß zum Elektricitätswerk kleiner erscheinen zu lassen. Er sei sehr erstaunt über den Vortrag. Es sei richtiger, den vollen Zuschuß für das Werk einzusetzen und nicht solche Verschleierungen vorzunehmen. Er bitte in Anbetracht der momentanen Verhältnisse, die auf allen Gebieten zur Einschränkung und Sparsamkeit nöthigen, die Vorlage überhaupt abzulehnen.

Herr Stadtv. Krüger ersucht, da die Sache noch nicht geklärt sei, um Vertagung. Der Antrag, für den auch Herr Oberbürgermeister Staude spricht, wird abgelehnt.

Herr Bürgermeister v. Holly geht nochmals auf die Beweisführung ein und behauptet, wenn das Projekt abgelehnt werde, werde man einen um 36,000 M. höheren Zuschuß in den Etat des Elektricitätswerkes einstellen müssen, was 1½ Proz Steuererhöhung bedeute. Herr Stadtv. Schmidt nimmt Gelegenheit, darzulegen, daß der Pessimismus, der in der Bürgerschaft in der Beurtheilung des Elektricitätswerks grassire, durchaus unberechtigt sei. Das Werk müsse, weil es mit Sparkassengeldern, nicht aus Anleihemitteln erbaut sei, nach Verfügung der Regierung alle Jahre 3 Proz. in den Reservefonds legen, daher der Zuschuß, der doch im letzten Grunde nur eine Geldaufspeicherung sei. Das Werk würde sich jetzt schon erhalten, denn es bringt bereits die übliche Verzinsung und Amortisation. Wolle man von einem jungen Unternehmen mehr verlangen?

Bei der Abstimmung ergiebt sich eine beträchtliche Mehrheit für die Magistratsvorlage, so daß demnach außer genannten Straßen noch die Alte Promenade, die Geiststraße (bis zur Adlerapotheke), Poststraße, sowie die Schmeerstraße elektrisches Licht erhalten sollen.

13. Für eine Festschrift zu Ehren des deutschen Philologentages, der im Herbst 1903 hier stattfindet, werden außer den für das in Wegfall kommende Schulprogramm des Stadtgymnasiums bewilligten 500 M. noch 400 M. bewilligt. (Ref. Herr Stadtv. Keil.)

14. Eine Petition wegen anderweiter Berechnung der Kosten für elektrische Kraft wird durch Uebergang zur Tagesordnung (Ref. Herr Stadtv. Kobert),

15. eine andere wegen Anschlusses an das Elektricitätswerk durch Bekanntgabe des zusagenden Bescheids vom Werk für erledigt erklärt. Im letzteren Fall handelt es sich um Anschluß des Lehmer'schen Geschäftsbetriebes, Landsbergerstr. 7. Wie der Referent, Herr Stadtv. Neisse, ausführt, war Herrn Lehmer Anschluß zugesagt, und er richtete sich infolgedessen mit großen Kosten eine elektrische Anlage ein, die er nun fast ein Jahr lang nicht hat benutzen können, weil das Elektricitätswerk es mangels weiterer Anmeldungen der Anlieger und vor allem des Schlachthofes zum Werke ablehnte, den Anschluß herzustellen. Die Petitionskommission habe das Verhalten nicht für richtig befunden. — Bei dieser Gelegenheit theilt der Referent gleich noch mit, daß über unhöfliches Benehmen mehrerer Unterbeamten des Elektricitätswerks Klagen geführt werden, eine Beschwerde, die der Dezernent Herr Stadtrath Pfeffer energisch abzustellen verspricht.

17. Eine dritte Petition um Weiterbeschäftigung beim Stadtbauamt wird durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt. (Ref. Herr Stadtv. Heiser.)

Die Punkte 16 und 18 fallen aus.

Schluß der öffentlichen Sitzung ¼9 Uhr.

*

In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, einer Lehrerin, die lange Zeit krank gewesen ist, einen Theil der entstandenen Kurkosten aus städtischen Mitteln zu entschädigen. — Gegen die Anstellung des zweiten Wegemeisters Nolte wurden Einwendungen nicht erhoben.

Musik.

Konzert von Edouard Risler und Henri Marteau.

Nun sage mal wieder ein Künstler, daß unser Hallesches Konzertpublikum sehr kühl und zurückhaltend sei gegenüber den Leistungen der bedeutendsten Musiker. Dieser Winter hat uns oft genug gezeigt, wie begeistert unser Publikum seinen auserwählten Lieblingen zujubeln kann. Joachim, Steinbach, Dr. Felix Kraus und andere sind in einer Weise gefeiert worden, daß eine derartige Behauptung sich als gänzlich unbegründet und haltlos erweist. Den Vogel dürften aber wohl gestern abend Edouard Risler, der erklärte Liebling unserer Stadt, und Henri Marteau, der junge Meister auf der Geige, abgeschossen haben. Der Beifall nahm gestern Dimensionen an, wie sie wohl nur äußerst selten — auch in den Musikcentren — beobachtet werden können.

Das Zusammenwirken der beiden Künstler war aber auch ein wirklich ideales zu nennen. Was Richard Wagner über die Symphonievorträge des Pariser Orchesters sagt, wie die Franzosen die Melodie herausschälen und den Gesang auf den Orchestervortrag übertragen, das findet sich bei den Künstlern wieder, die wir gestern die Violin=Sonate in B-dur von Mozart und die vielgenannte und doch wenig gekannte „Kreutzersonate" von Beethoven vortragen hörten. Es war ein herrlicher, ein einziger Genuß! Die Anmuth, die Grazie und Eleganz des Mozart'schen Stils kam durch die beiden vortrefflichen Künstler in geradezu vollendeter Weise zur Darstellung. Die Naturanlagen unseres linksrheinischen Nachbarvolkes bringen es ganz von selbst mit sich, daß der Franzose Mozart ein besonderes Verständniß entgegenbringt. Er glaubt sich in der Mozart'schen Musik wiederzufinden. War es da zu verwundern, wenn Risler, der Mozartspieler par excellence, und Marteau, sein gleichgestimmter Gefährte, Außerordentliches leisteten. Dazu kommt noch, daß die beiden Herren die Stücke bereits diesen Winter in Schweden wiederholt zum Vortrag gebracht haben und daß dadurch intime Schönheiten der Werke in einer Weise zur Geltung kommen, die wahrhaft bestrickend wirkt. Der Applaus steigerte sich von Satz zu Satz und nahm schließlich solche Dimensionen an, daß die beiden Künstler sich gezwungen sahen, das innige und sinnige Andante in A-moll aus der A-dur Violinsonate op. 12 von Beethoven zuzugeben — gewiß ein seltener Fall. Der überaus warme Anklang, den diese Kammermusikveranstaltung gefunden hat, läßt mich hier den Wunsch aussprechen, daß die beiden herrlichen Künstler im nächsten Winter ihren Besuch wiederholen. Ich glaube hier im Sinne aller wahren Musikfreunde zu sprechen. Die Künstler würden durch regelmäßige Wiederholung solcher Konzertabende unserem Publikum die hier so vernachlässigte und doch so werthvolle Litteratur für Violine und Klavier erschließen. Wie derartige Musik hier aufgenommen werden würde, das hat der gestrige Abend hinreichend bewiesen.

Zwischen den Kammermusikdarbietungen ließen sich Risler und Marteau auch solistisch hören. Risler spielte die wundervolle „Bénédiction de Dieu dans la solitude" von Liszt in unnachahmlicher Weise. Er bewies den Zweiflern am Genius dieses vielverkannten Meisters, daß er ein Musiker von Gottes Gnaden war. Wie Liszt das Klavier kannte, ihm Töne entlockte, das zeigte uns Risler. Die zauberischen Klänge, welche der prachtvolle Blüthnerflügel von sich gab, können allerdings nur von einem solchen Anschlagskünstler, einem Rubens des Klaviers, hervorgebracht werden. Man glaubt sich in einen Buchenhain versetzt, wenn man die Bénédiction so vortragen hört. In den Laubkronen flüstert und rauscht es, und ein Gesang erhebt sich, eine wahrhafte Lobpreisung Gottes. Auch die f-moll Fantasie von Chopin erfuhr eine unvergleichliche Wiedergabe. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, so daß sich Risler zu einer Zugabe, Fis-dur Nocturne, veranlaßt fühlte.

In jeder Beziehung ebenbürtig ist diesem großen Zauberer am Klavier Henri Marteau. Man muß ihn Bach spielen hören und man glaubt, man hörte den Altmeister der Musik zum ersten male, man verstände ihn erst, nachdem H. Marteau sein Dolmetscher und Führer in das Reich seiner Phantasie geworden. Auch Marteau wurde stürmisch gefeiert und spielte zum Danke wieder ein Stück von Bach. Martin Frey.

Aus dem Leserkreise.

Zur Besteuerung der Grundstücke nach dem jeweiligen Verkaufswerthe statt nach dem Nutzungswerth.

Der von einigen Bürgern gemachte Vorschlag, diese Art der Besteuernng in Halle einzuführen, wird in seiner Begründung auf eine entsprechende Besteuerung der Bodenwucherer, die uns durch ungebührliche Preise des Bodens zwingen, eng beisammen zu wohnen und keine oder nur kleine Gärten zu haben, wohl allgemeine Zustimmung finden. Immerhin wird es bei der eventuellen Einführung dieser Art der Besteuerung schwer sein, sie so abzugrenzen, daß nicht zugleich Unschuldige, die diese Steuer auch nicht zu tragen vermögen, von ihr mitgetroffen werden. Bei Miethshäusern entspricht der Nutzungswerth im allgemeinen dem Verkaufswerth. Anders ist dies bei den privaten Wohnhäusern. Ein Bürger baut oder kauft sich zu billiger Zeit und in billiger Gegend ein seinen Mitteln gerade entsprechendes Wohnhaus, um lebenslänglich in Ruhe im eigenen Hause wohnen zu können. Die Umgebung wird später ausgebaut, die Stadt macht Anlagen, der Verkaufswerth seines Grundstückes steigt infolgedessen auf das Doppelte des früheren. Nunmehr soll er den jetzigen „Verkaufswerth" versteuern, also doppelt so viel Steuern zahlen; er will aber sein Haus nicht verkaufen, sondern bewohnen, und er kann die doppelte Steuer auch nicht zahlen. Er müßte also aus seinem eigenen Hause wieder ausziehen, um es dem jetzigen Verkaufspreis entsprechend zu vermiethen: Andererseits hat die Stadt einen berechtigten Anspruch auf erhöhte Steuerleistung an sein Grundstück.

Die Zuwachssteuer des Verkaufswerths müßte, um solche Härten zu vermeiden, erst bei dem Verkauf oder sonstigen Besitzwechsel rückwirkend für die Zahl der nicht in erhöhtem Maße zur Steuer herangezogenen Jahre erhoben werden. Es müßte somit alljährlich die Differenz zwischen der Steuer des Nutzungswerthes und des derzeitigen Verkaufswerthes dem Besitzer zwar behufs event. Reklamation bekanntgegeben aber nicht erhoben, sondern in ein Schuldkonto des Grundstücks eingetragen werden, um erst bei dem nächsten Besitzwechsel in Summa für die ganze bezügliche Zeit fällig zu werden. Bei dieser Art der Ausführung der neuen Steuer bestünde aber immer noch die Ungerechtigkeit, daß auch künstlich durch Bodenspekulanten hervorgebrachte Werthsteigerungen der Gegend von den Anwohnern, wenn auch erst später, versteuert werden müßten, vielleicht zu einer Zeit, in der der Werth schon lange wieder gesunken ist.

P. R. in Halle. Wenn sich die Festlichkeit streng auf den Kreis Ihrer Mitglieder erstreckt, können Sie diesen Beiträge auferlegen so viel Sie wollen. Haben aber auch Fremde gegen Entree Zutritt, kann von einer geschlossenen Gesellschaft nicht mehr die Rede sein.

M. in Halle. Ein solches Testament hat Giltigkeit, muß aber eigenhändig verfaßt und mit Namensunterschrift versehen sein.

C. Th. in Halle. Intendantur=Sekretäre haben keinen Offiziersrang.

R. R. in Halle. Ja; die vier Geschwister können ihre Vollmacht auf einen Bruder vereinigen.

A. S. in Halle. Es kommt darauf an, ob der Kessel zum Grundstücksinventar gehört hat, was nach Ihrer Schilderung der Fall zu sein scheint, da der Kessel eingemauert ist und wohl auch von sämmtlichen Hausbewohnern benutzt wurde. In diesem Falle hat der Voreigenthümer des Hauses keinen Anspruch auf eigenthümlichen Besitz.

O. 39 in Halle. Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet.

F. R. in Halle. Angestellten, die durch ihre Zeugenschaft vor Gericht aus dem dadurch entstehenden Zeitverlust keine pekuniären Nachtheile haben, steht keinerlei Anspruch auf Zeugengebühren zu.

C. A. R. R. in Halle. Wenn die Lieferungsfrist bis zum 5. festgesetzt worden ist, so ist dieser Tag mitzurechnen, und zwar bis dahin, wo nach den Gewohnheiten im geschäftlichen Verkehr Geschäfte erledigt zu werden pflegen.

C. K. in Querfurt. Die Preußische Central=Genossenschaftskasse ist ein staatliches Institut, das im Jahre 1895 gegründet wurde und deren Hauptzweck es ist, Darlehen an Vereinigungen und Verbandskassen von eingetragenen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, ferner an die zur Förderung des Personalkredits bestimmten landwirthschaftlichen Darlehnskassen und an die von den Provinzen errichteten gleichnamigen Institute zu geben. In der Hauptsache dient das Institut allerdings den Agrariern, doch beziehen auch Handwerker- und sonstige Genossenschaften ihre Gelder von dort.

H. in Großmühlingen. 1. Der Andrang zur Bewerbung um eine Handarbeitslehrerinnenstelle in Halle ist gegenwärtig groß. 2. Es wird von der hiesigen Schulverwaltung die Befähigung als Handarbeitslehrerin sowie als Turnlehrerin gefordert, dagegen die Lehrbefähigung für den Haushaltungsunterricht (Kochschule) nicht verlangt. 3. Das Grundgehalt beträgt 730 M. nebst 220 M. Miethsentschädigung. Hierzu kommen neunmalige Alterszulagen à 90 M., deren erste nach dem 7. Dienstjahre, die nächsten in Zwischenräumen von 3 zu 3 Jahren erfolgen, so daß das Höchstgehalt mit dem 31. Dienstjahre erreicht wird.

„Landpacht", Staßfurt. Nach § 19 der Konkursordnung können Sie als Verpächter dem Konkursverwalter das Pachtverhältniß aufkündigen, und zwar, falls nicht eine kürzere Frist bedungen war, mit der gesetzlichen Kündigungsfrist. Die letztere Frist aber beträgt 6 Monate vor Schluß eines Pachtjahres. Die Kündigung hat spätestens am ersten Werktage dieser 6 Monate zu erfolgen.

Gerichtsverhandlungen.

L. Leipzig, 10. Febr. Das Schwurgericht in Halle hat am 1. Oktober v. J. den Pferdehändler Friedrich Weise von der Anklage der Anstiftung zum Meineide freigesprochen, aber wegen Betruges in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. In seiner Revision beschwerte er sich darüber, daß nach Ausweis des Protokolls ihm nur die Ablehnung von 8, dem Staatsanwalt aber die von 9 Geschworenen gestattet worden sei. Nach Eingang der Revisionsschrift beim Landgerichte hatten die Urkundspersonen eine schriftliche amtliche Erklärung abgegeben, daß hier lediglich eine Verwechslung der beiden Zahlen vorgekommen sei und daß es thatsächlich dem Angeklagten gestattet gewesen sei, 9 Geschworene abzulehnen. — In der heutigen Verhandlung der Sache vor dem Reichsgerichte verwies der Reichsanwalt darauf, daß nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts die nach Eingang der Revisionsschrift in der Absicht, eine Revisionsbeschwerde zu beseitigen, vorgenommene Korrektur des Protokolls als unwirksam anzusehen sei. Die Beschwerde selbst erklärte er für begründet. Zwar ergebe das Protokoll, daß der Angeklagte durch seinen Vertheidiger nur vier Geschworene abgelehnt habe, aber es müsse dennoch eine Beschränkung des Rechtes des Angeklagten als vorliegend erachtet werden, da nicht zu ersehen sei, wie der Angeklagte disponirt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß er einen Geschworenen mehr ablehnen könne. — Das Reichsgericht hob dementsprechend das Urtheil, soweit es eine Verurtheilung des Angeklagten ausspricht, auf und verwies die Sache, da für den Betrug allein die Zuständigkeit des Schwurgerichtes entfällt, an die Strafkammer des Landgerichtes Halle.

Vermischtes.

Eine förmliche Panik rief gestern ein Zuchthäusler im Sitzungssaale der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin hervor. Aus dem Zellengefängnisse war der Arbeiter Hermann Fiebranz vorgeführt worden, gegen den noch eine Nachtragsanklage wegen Diebstahls verhandelt werden sollte. Als er den Anklageraum betreten und der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tackmann, ihn gefragt hatte, ob er der Arbeiter Fiebranz sei, wurde der Gefragte — wenn es sich nicht um einen vorher gefaßten Plan handelte — plötzlich von einem Wuthanfall ergriffen. Er schrie den Vorsitzenden an: „Du Lump! Du Spitzbube! Du kennst mich ja, du hast mich ja selbst einmal verurtheilt. Ich werfe dir einen Stuhl an den Kopf!" Und blitzschnell ergriff er dabei einen der im Anklageraum befindlichen Stühle und schleuderte ihn gegen den Vorsitzenden. Einer der Beisitzer versuchte, dem Wurfgeschoß eine andere Richtung zu geben; er packte den Stuhl an einem Bein und erzielte dadurch, daß derselbe auf den Richtertisch fiel. Von den Richtern wurde keiner beschädigt, aber eine heillose Verwirrung wurde auf dem Richtertische angerichtet. Mehrere Tintenfässer wurden zertrümmert, ihr Inhalt ergoß sich nicht nur über fast sämmtliche Richter, sondern auch über die Akten, die auf dem Tische lagen. Im Nu war der Verbrecher gefesselt und unschädlich gemacht. Der Zuhörerraum wurde geräumt, die Gerichtsdiener suchten vom Aktenmaterial zu retten, was zu retten war, und das Richterkollegium begab sich ins Berathungszimmer, um eine oberflächliche Reinigung vorzunehmen. Der Bimsstein soll dabei eine hervorragende Rolle gespielt haben. Als die Verhandlung dann wieder aufgenommen werden konnte, beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten, der sich jetzt ruhig verhielt, auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Hyänen auf der Eisenbahn. Auf einer Eisenbahnstation unweit Frankfurt a. M. wurde eine Kiste aufgegeben mit der Aufschrift: „Lebende Thiere." Von dort aus wurden diese Thiere in einen Wagen befördert, in dem sich lebende Gänse befanden, die in Verschlägen eingestellt waren. Als man in Hannover den Wagen öffnete, um die Thiere zu tränken, sah man, daß zehn Exemplare der „Retterinnen des Kapitols" zerrissen und zum Theil angefressen im Wagen lagen. Gleichzeitig aber kauerten in den Ecken des Wagens zähnefletschend zwei Hyänen. Die Bestien hatten sich aus dem Kasten befreit und dann das Blutbad unter den Martinsvögeln angerichtet. Die Hyänen waren für die Firma Hagenbeck in Hamburg bestimmt.

Ein beharrlicher Selbstmörder. Der an einer städtischen Schule in Lemberg als Lehrer angestellte Leutnant der Reserve Karl Mrzyglod machte dieser Tage seinem Leben ein Ende und entwickelte bei seinem Selbstmord eine grauenhafte Beharrlichkeit. Er versuchte sich zuerst durch Arsenik zu vergiften, schoß sich dann zweimal mit einem Revolver an und erhängte sich schließlich an der Thürklinke seines Zimmers. Das Motiv des Selbstmordes und der unbegreiflichen Ausdauer soll ein amerikanisches Duell sein.

Duellirende Heizer. Ein Duellant aus China wird an Bord des in diesen Tagen von Ostasien in Bremerhaven eintreffenden Lloyddampfers „Prinzeß Irene" eintreffen. Es handelt sich um einen Heizer, welcher sich in China der Tödtung eines anderen Heizers schuldig gemacht hat. Beide Kameraden waren in bittere Feindschaft gerathen, die sie schließlich in einem regelrechten Pistolenzweikampfe zum Austrag brachten. Als der eine der Duellanten todt auf dem Platze geblieben war, wollte sein Gegner über Bord springen; er wurde jedoch noch rechtzeitig hieran verhindert und in Eisen gelegt. Nunmehr sieht er seiner Aburtheilung entgegen.

Ein Pistolenduell hat am Sonntag bei Basel zwischen dem russischen Grafen Tscheradow aus Paris und dem Fürsten Galitzin aus Bern stattgefunden. Letzterer wurde schwer verwundet.

Vom Tode gerettet, der ihnen im Schneetreiben sicher schien, wurden am Sonntag drei Alpentouristen durch die Hilfe des Hospizes auf dem St. Bernhard. Dort traf die Nachricht ein, daß die drei Touristen mit ihrem Führer durch das Schneetreiben in höchste Lebensgefahr gebracht waren. Es wurden sofort Hilfskolonnen ausgesandt. Man fand den Führer mit erfrorenen Gliedern und später bei dem Hospiz Fontintes mit dem Tode kämpfend Frau Ganiscanale mit ihrem Sohne und den Deutschen Ernst Porst. Alle wurden durch die wackere Hilfskolonne vom Tode gerettet und in Sicherheit gebracht.

Ein Bettlerdorf ist im Kreise Makarjew (Gouvernement Kostroma) entdeckt worden, dessen gesammte Bevölkerung sich gewerbsmäßig mit dem Bettel beschäftigt. Vier= bis fünfmal im Jahre begeben sich Alt und Jung, Groß und Klein, sogar Frauen mit Säuglingen, zu Fuß oder zu Pferde nach verschiedenen Orten des Reichs, um „milde Gaben" einzusammeln. Die Bettelexkursionen dauern gewöhnlich zwei bis drei Wochen; wer ein Pferd besitzt, bettelt sich eine ganze Fuhre Getreide zusammen, das in der Regel unterwegs losgeschlagen wird, ebenso handeln die Fußgänger, nur daß sie nicht Getreide, sondern Brot und andere ihnen geschenkte Lebensmittel als Viehfutter verkaufen. Kehren diese Vertreter des so eigenartigen Industriezweiges nach Hause zurück, so sind sie gewöhnlich so reich, daß sie nicht nur ihre Abgaben und Schulden bezahlen, sondern sogar einen Theil des erbettelten Geldes in Schnaps anlegen können. Nach gewinnbringenden Bettelfahrten — soll doch der Bettel 200 bis 300 Rbl. jährlich eintragen — werden, wie die „Pet. Wjed." berichten, öffentliche Zechgelage veranstaltet. Merkwürdig ist es, daß die Bauern so weit demoralisirt sind, daß sie in dem Bettel nichts Ehrloses erblicken, sondern ihn als ein Gewerbe betrachten, das nicht schlechter oder geringer sei, als jeder ehrliche Erwerbszweig. Da der Bettel den Bauern weit mehr abwirft als ihre kleine Landwirthschaft, so wird diese natürlich arg vernachlässigt, da gerade der Frühling, die beste Arbeitszeit für den Landmann, auch als die günstigste Zeit für den Bettel gilt. Von Jahr zu Jahr nimmt der Bettel größere Dimensionen an; anfangs beschäftigten sich damit nur die Alten und Arbeitsunfähigen, jetzt geht Jung und Alt diesem „Gewerbe" nach, so daß der Bettel zur Hauptsache, die Landwirthschaft zur Nebensache geworden ist. Es hat sich sogar die Sitte eingebürgert, daß die wohlhabenderen Bauern ihre armen Dorfgenossen gegen einen Lohn von 3—5 Rbl. wöchentlich dingen und dieselben auf ihr Risiko auf den Bettel ausschicken. Ueberhaupt dreht sich in dem Dorfe alles um den Bettel, und es giebt Leute, die nur von dem Ausfertigen der zum Betteln erforderlichen Dokumente (Ausfertigung von Zeugnissen über Brandunglück, über Hagelschläge, Vollmachten zum Einsammeln von Spenden für einen angeblichen Kirchenbau usw.) leben. Sehr häufig soll es auch vorkommen, daß die Bauern längere Zeit nicht in ihr Dorf zurückkehren, weil sie von der Polizei wegen Führung gefälschter Dokumente verhaftet worden sind. Solche kleine Mißerfolge veranlassen jedoch die Bauern in keiner Weise, ihre organisirten und planmäßigen Bettelausflüge aufzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020211039/fragment/page=0002

Neue wohlfeile Ausgaben vornehmster Litteratur.

Verfasser-Namen der letzten Bände-Reihe:
Carlyle — Stifter — Scott — Herder — Federn — Erckmann-Chatrian — Gotthelf — Maupassant — Schönthan — Kant — Bechstein — Hölderlin — Dumas — Kügelgen — Thoresen — v. Wolzogen — Josephus — Tolstoi — Jókai — Herbart — Lavater — Bern — Sienkiewicz — Mügge — Multatuli — Mistral — Kipling — Mark Twain — Aldrich — Plautus — Byron — Schubart — Hebel — Novalis — Fleming — Liscow — Balzac — Halm — Der Koran — Heijermans — Zola — Elster — Echegaray — Grabbe — Dante — Hebbel — Rydberg — Willibald Alexis — Lope de Vega — Sonja Kowalewsky.

Jede Nummer 25 Pfg.

☞ Diese einzige Reihe der besten Namen der Weltlitteratur läßt den universellen Charakter der Hendel-Bibliothek erkennen. Einen fesselnden Ueberblick bietet der vollständige Katalog, den jeder Bücherfreund verlangen wolle.

Staatl. conc. Seminar für Kindergärtnerinnen.

13 Lehrkräfte. — Alle Schulfächer. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. Umgangslehre — Seminarschule (prakt. Ausbild. im Unterrichten). — Kindergarten. Kurse 1/2-, 1- u. 1 1/2jähr. — Schulgeld vierteljährl. 45 Mk. — Prüf. unt. Vorsitz des Kgl. Kreisschulinsp. — Empfehl. in Stellen — Gehalt für Kindergärtnerinnen II. Kl. 180—300 Mk., I. Kl. 300—500 Mk. jährl. bei freier Stat. — Für Auswärtige Pension.

Halle, Harz 13. Direction: **Laegel**, Gymnasiallehrer.

Realgymnasium (mit Vorschule) zu Halberstadt.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 10. April,** Morgens 7 Uhr. Die **Aufnahmeprüfung** findet **Mittwoch den 9. April,** Vormittags **9 Uhr** statt. Geburts-, Impf- oder Wiederimpfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen. Anmeldungen werden im Realgymnasium entgegengenommen.

Der Realgymnasialdirektor: **Dr. Arndt.**

Amthor'sche Höhere Handels-Lehranstalt zu Gera.

Gegründet 1849. 3 Abtheilungen.

Die Reifezeugnisse berechtigen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Schulpensionat.

Näheres durch die Prospekte. Das Direktorium.

Allgemeiner Consum-Verein zu Halle-Trotha E. G. m. b. H.

Activa. **Bilanz für das Jahr 1901.** **Passiva.**

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
An Kassa-Bestand	14	71	Per Mitglied.-Antheil-Konto	19973	—
" Mobilien-Konto M. 2873.21, Abschreibung " 573.21	2300	—	" Reservefonds-Konto M. 5015.—, Zuschreibung " 2500.—	7515	—
" Bäckerei-Mobilien-Konto M. 2560.60, Abschreibung " 560.60	2000	—	" Kautions-Konto	4900	—
Pferde- u. Wagen-Konto M. 2110.60, Abschreibung " 510.60	1600	—	" Dispositionsfonds-Konto	3445	97
" Waaren-Konto	20037	60	" Hypotheken-Konto	60000	—
" Grundstücks-Konto	87276	78	" Kreditoren-Konto	7837	05
" Dividenden-Konto	876	10	" Reingewinn	51492	76
" Sparkassen-Konto	41058	59			
	155163	78		155163	78

Mitgliederstand.

Am 1. Januar 1901 waren vorhanden 1001 Mitglieder
Neu eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres 1901 112 "
Summa: 1113 Mitglieder
Ausgeschieden sind am 31. Dezember 1901 durch Tod und Kündigung 91 "
Giebt Bestand am 1. Januar 1902 1022 Mitglieder

Im Laufe des Geschäftsjahres 1901 haben sich die Geschäftsguthaben der Mitglieder um 1878.03 M. und die Haftsumme um 525 M. vermehrt.
Die Haftsumme aller Mitglieder beträgt am Jahresschlusse 1901 25550 M.

Halle-Trotha, im Februar 1902.
Der Vorstand.
Wilh. Bause. Otto Lindenhahn.

Caffee, der rein schmecken soll,

verträgt die Dünste von Fisch, Geflügel, Käse ꝛc. **nie.** Nur aus erster Hand, direkt in der Rösterei haben Sie Gewähr für reines und feines Aroma des Caffees und kaufen da auch noch besser oder billiger. Man kaufe also Caffee nie in Delikateß-Geschäften, sondern nur in der

Caffee-Groß-Rösterei von Otto Bornschein,
Mittelstraße 21, neben Gr. Steinstraße 14. Fernspr. Nr. 2300.

Vielfach preisgekrönten **Russischen Caravanen-Thee** den die Kaiser von Russland u. Oesterreich, Könige von Rumänien und Griechenland, der Grossherzog von Hessen, die Fürsten von Bulgarien u. Montenegro, überhaupt erste Gesellschaftskreise tägl. trinken, empfehlen zu M. 0,90, M. 1.25 u. M. 2.— pr. 1/4 russ. Pfund,
Kronen-Apotheke, Steinweg 28,
Wilhelm Pfeiffer, Delikatessen, Ludwig Wuchererstrasse.

Meiner verehrten Kundschaft empfehle ich

Maggi zum Würzen als seit Jahren **erprobtes, im Gebrauch billigstes Mittel,** um — **mit wenigen Tropfen** — Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen und Gemüsen **kräftigen Wohlgeschmack** zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Erhältlich in Fläschchen von 35 Pfg. an.

Ernst Ochse, Leipziger Str. 95.

Für Lehrerinnen u. Seminaristinnen gedieg. Unterr. in Violinspiel (Clavier, Gesang, Theorie), Anfänger u. Fortbild. Werthe Adr. **F. 5165** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wissenschaft ist Macht,

Geld kann man verlieren, Sprachenkenntnisse nicht. Englisch und Deutsch sind die Weltsprachen.

Für Diejenigen, welche dieselben sprechen, ist die **Welt offen.** Meine Muttersprache

Englisch

kann Jeder bei mir in **4 Wochen ohne Grammatik erlernen. Probestunde gratis. Konversationsstunden Mittwochs u. Sonnabends Abends.** Einige Damen u. Herren können noch theilnehmen. **Friedrichstr. 56, I. Englischer Lehrer.**

Pensionirter Lehrer

sucht **an Privatlehranstalt** gegen **mäßiges Honorar Beschäftigung** in den Elementarfächern.
Gefl. Offerten sub N. A. 1768 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg erbeten.

Tanz-Unterricht.

Sämmtliche Rundtänze lehre Damen und Herren in 4—5 Stunden nach meiner leicht faßlichen Lehrmethode. Aelteren Personen ertheile ungenirten Unterricht unter Discretion. Damen sowie Herren können sich Zeit und Stunde zum Unterricht wählen. Weitere Anmeldungen nehme ich **Sonntag den 16. Februar** von Mittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr im **„Hotel gold. Stern"**, Magdeb. Str. 54, 1 Tr. entgegen.

Franz Schapitz,
Tanzlehrer, früher Solotänzer.
☞ Ertheile auch **Ballet-Unterricht.**

Kindergarten, Harz 13.

Familienwäsche z. Waschen wird angenommen **Lessingstr. 16** im Laden u. **Rathhausstr., Rest. zum Alten Fritz.**

Kinderwagen-Ausverkauf.

30 Stück vorjährige schöne Muster zu und unter dem Einkauf, **also billig.**
M. L. Koch's Korbgeschäft
Geiststr. 21.

Gebr. **Kinderwagen** mit Gummireifen zu verk. **An der Baderei 2.**

Jeden Mittwoch **Schlachtefest** bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. **Telephon 2179.**

Mittwoch **Schlachtefest. A. Köhn,** Dachritzstraße 11.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest. Herm. Engling,** Anhalterstr. 11.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest. Wilh. Silchmüller,** Ludwig Wuchererstr. 7.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Getrorenes,
Eisspeisen, Eiscrêmes.

Umtausch bis **1. April 1902** gestattet.

Ringe, nur massiv Gold
(jedes Stück gestempelt), größte Auswahl, auch im **Jugend-Styl** in nur soliden, erprobten Fabrikaten.
F. R. Tittel,
Juwelier, Schmeerstr. 11.
Zur Confirmation 1902.
Besonders große Auswahl in den Preislagen von **3—150 Mark.**

X-strahlen, Berlin, I. Deutsch-Amerikan. **Detectiv-** Mittelstr. 24, Tel.-Amt I, 724. **Institut u. Weltauskunftei.** Diskr. Ermittl., Beobacht. etc. nach all. Pl. d. Welt. Ia. Ref. Prosp. grat. !
Schwierigste Fälle! Ehescheidungen! Belastungs- und Entlastungsmaterial!

Im großen Saale des **„Rosenthal"**, Weidenplan 4,
Mittwoch den 12. Februar von 8½ Uhr ab

Vortrag

des **Herrn Referendar Becker,** Sekretair des christl.-**Vereins** junger Männer in Berlin, über das Thema:

„Das weiße Kreuz, Sittlichkeitssache."

Der Eintritt ist nur für Herren (von 18 Jahren an) und frei.

Theater-Verein „Deutsche Bühne."

Unser Costum-Fest findet Freitag, den **14. Februar,** Abends 8 Uhr in den **„Thalia-Festsälen"** statt.
Karten sind **nur** bei unsern Mitgliedern, Herrn **Otto Wittschonke,** Cigarren-Geschäft, Schmeerstraße 20, und Fräulein **Anna Klar,** Maskengeschäft, Geiststraße 3, I. zu entnehmen. (Ohne diese Karte kein Zutritt).
Der Vorstand.

Auswärtige Theater.

Donnerstag den 13. Februar 1902.
Erfurt (Stadttheater): Concert.
Gera (Fürstl. Th.): Nervöse Frauen.
Gotha (Hofth.): Die Geisha, oder: Eine japanische Theehausgeschichte.
Leipzig (Neues Theater): Maria Magdalena.
Leipzig (Altes Th.): Jadwiga.
Magdeburg (Stadtth.): Der fliegende Holländer.
Weimar (Hofth.): Der Prophet.

Kaufmännischer Turnverein

zu **Halle** (gegr. 1875). Vereinslokal: Paradiesgarten.

Turnübung

der **Männerabtheilung Mittwoch** und **Sonnabend** Abend von 8 bis 10 Uhr in der Olearius-Turnhalle, der **Altersriege Mittwoch** Abend von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst, der **Damen-Abtheilung Donnerstag** Abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Taubenstraße.
Anmeldungen werden im Vereinslokal, sowie in den Turnhallen während der Uebung, ferner von den Herren **Max Müller,** Leipziger Str. 84 und **Wilhelm Münster,** am Markt, entgegen genommen.
Der Vorstand.

Verein für Nationalstenographie „Phönix" zu Halle a. S.

Mittwoch Abends 8½ Uhr **Sitzung und Uebung** im **Restaur. z. Stadtwappen,** Nicolaistraße 12.

Julius Sachse,

Gr. Ulrichstr. 27, II.
Künstl. Zähne, Plomb., Reparat. ꝛc.

Frau Auguste Schlaffke, gepr. Wochenpflegerin, empf. sich Albrechtstraße 23.

Gustav Rensch, Halle, Poststr. 9/10, empfiehlt **sämmtliche Hôtel-Geräthe** in Nickel u. Silber

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Rothen Thurm" in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steinthor (Walhalla).
Alle fünf sind **geöffnet von früh 1/26 Uhr an.**

Es wird verabreicht:
Kaffee, Cacao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade } zu 5 Pfg.
in IV. auch **Suppe** zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade,** Zwingerstr. 5 zu haben.

Herr **Ch. L...** wird um Angabe seiner Adresse gebeten, da postl. Brief vom 26. 1. nicht abgeholt. **N.**

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 9. Februar starb plötzlich am Herzschlag unser allverehrter College und langjährige **Obermeister** der Schornsteinfeger-Innung des Regierungsbezirks Merseburg,

Herr **Anton Fischer**

zu Halle a. S., im Alter von 66 Jahren.
Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
I. A.: **W. Elfe,** stellv. Obermeister.

Nachruf.

Am 9. Februar, früh 3 Uhr, entschlief sanft unser lieber Vorstandscollege, Herr **Schornsteinfegermeister**

Anton Fischer.

In seiner langjährigen Thätigkeit im Vereinsvorstand waren wir Zeugen seines mannhaften Eintretens für das Handwerk und dessen Ziele.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben, selbstlosen Freund, einen treuen, uneigennützigen Collegen, der Verein aber einen braven Mann, der für das Wohl des Vereins seine besten Kräfte einsetzte.
Der Vorstand und der Verein werden dem Entschlafenen stets in Liebe und Treue gedenken. Friede aber seiner Asche.

Der Vorstand und die Mitglieder des Handwerker-Meister-Vereins.
W. Schwarz, Vorsitzender.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag **3 Uhr vom** Trauerhause aus statt. Versammlung 3/4 3 Uhr „Hotel Tulpe." Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigst geliebten **Tochter** sagen wir für die herzliche Theilnahme und reiche Kranzspende, sowie auch allen Verwandten und Bekannten, die ihr **das** letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank. Herzlichen Dank Herrn Pastor **Ragotzky** für die trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Tochter **Emma.**
Böllberg, 11. Februar 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen. Hermann Schmidt und Frau nebst Sohn.

Herrn Pfarrer **Bach** für die trostreichen Worte, sowie lieben Freunden und Bekannten für die Theilnahme am Scheidetage unseres Lieblings sagen herzlichen Dank **W. Puhle** und **Frau.**

Geboren: Sohn: Hrn. Dr. med. Willy Schultze (Apolda).
Gestorben: Hr. Kaufmann Hermann Emil Kraft (Leipzig); Frau Berginspektor Ida Hammer geb. Schultze (Eisleben); Hr. Schiffskapitän Georg Rosenberger (Bad Kösen); Hr. Steuerrath Julius Schreyer (Dessau); Hr. Kaufmann Heinr. Carl Tuma (Dresden).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020211039/fragment/page=0003

Vom 14. Februar a. c. beginnt die Ausgabe meines

Bockbieres.

C. Bauer,

Bierbrauerei, Halle a. S. und Giebichenstein.

Fernsprecher Nr. 47.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, in nächster Nähe vom Hauptbahnhof.

Der sensationelle Elite-Spielplan.

Die Original, unerreicht dastehende

Renn-Bicycle-Truppe

vom „Alhambra-Theater" in London.

5 Radfahrer 5

Welt- u. Kunstfahrer auf einer eigens auf der Bühne errichteten Rennbahn mit 65° Steigung.

Alleinige Erfinder dieser sensationellen Rennbahn! **Keine** nebeneinanderliegenden **Bretter** auf der Bahnfläche! Die Bahnfläche besteht nur aus **durchbrochenen Stäben. Größte Schwierigkeit** für den Fahrer.

Die **einzige** Gesellschaft, die mit **2 Bicycle-Tandems** Rennfahrten veranstaltet.

Die Kunstfahrer **Burgers** und **Stoig** existiren **einzig** in ihren, allabendlich stürmisch gefeierten Kunst-Leistungen. **Keine Tricräder! 5 Personen** zur gleichen Zeit im Rennen!

8 Germania's,

Verwandlungs-Damen-Gesang- und Tanz-Ensemble, u. a. **„Die Amazonen-Garde."** Pompöse Costüme.

8 bildhübsche Damen. Durchschlagender Erfolg, und das **übrige Schlagerprogramm.**

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien
27. Februar, 6. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai,
Sicilien, Neapel, Rom, Venedig, Oberital. Seen.

Tunis und Algier
16. März. Ausflüge in die Wüste;

Spanien
15. April, 7. Oktober,
Tanger, Lissabon;

Russland
23. April, 4. Juni,
Kaukasus, Centralasien.

Billige Sonderfahrten

nach

Ober-Italien, 15. Februar, 13. März, 8. April, 29. April,
Riviera, Corsika, Oberitalienische Seen, Istrien;
den **Karpathen,** 19. Juni, Hohe Tatra; | der **Schweiz,** 3., 24. Juli m. Ober-Italien;

Salzkammergut, Frankreich, England, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Dalmatien, Montenegro.

Mittelmeerfahrten mit dem Dampfer **„Therapia"** von der deutschen Levante-Linie. Jeden Monat eine Fahrt.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Neu: Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet **1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen nicht zu verwechseln.

Stadttheater Halle

Mittwoch den 12. Februar
Abends 7¼ Uhr
149. P.-B. 105. A.-B. Farbe weiß.
Zum 7. Male:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akt. von Meyer-Förster.

Personen.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsberg	H. Träger.
Staatsminister von Haugk, Excellenz	C. Schmalz.
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz	E. Schelling.
Kammerherr von Breitenberg	G. Förster.
Kammerherr Baron von Metzing	E. Schreiner.
Dr. phil. Jüttner	Fr. Berend.
Lutz, Kammerdiener	E. Stahlberg.
Graf v. Asterberg } vom Corps Sachsen	E. Kunath.
Karl Bitz } vom Corps Sachsen	H. Beckm.
Kurt Engelbrecht } vom Corps Sachsen	O. Engelke.
Winz } vom Corps Sachsen	J. Kögel.
von Wedell, Sax-Borussie	M. Schiefer.
Rüder, Gastwirth	E. Guth.
Frau Rüder	E. Rosen.
Frau Dörffel, deren Tante	Th. Paulmann.
Kellermann	F. Amberg.
Käthie	M. Steinschreib.
Ein Musikus	A. Dalwig.
Schülermann } Lakaien	G. Jungk.
Glanz } Lakaien	E. Lübden.
Reuter } Lakaien	C. Zimschlag.
Reinicke, Student	Fr. Pohl.

Nach dem 2. Akt längere Pause.
Ende 10 Uhr.

Donnerstag: **Tannhäuser.**

Walhalla-Theater

Direktion: **Richard Hubert.**

Das Elite-Riesen-Programm.

Die weltberühmte

Jones-Hilliard-Truppe.

Großer Sensations-Original-Bicycle-Renn-Akt auf der Patent-Bühnen-Radfahr-Rennbahn.

Erste u. Original-Truppe der Welt.

Milly Capell.

Großer Original Dressur-Akt.
1 arabischer Vollblutbengst mit Dundemente.

Matweef-Hugoston-Truppe.

Phänomenale Acrobaten, und die übrigen Glanznummern.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neue Singakademie.

Concert

am Mittwoch den 12. Febr. Abends 7½ Uhr in den Kaisersälen.

D'Albert-Abend (Leitung: **W. Wurfschmidt**)

Mitwirkende: Frau **Hermine d'Albert-Fink,**
Herr **Eugen d'Albert,**
Herr Kammersänger **Strathmann** aus Weimar.

Orchester: die verstärkte Kapelle des Füs.-Rgts. Nr. 36 (Graf Blumenthal).
Harfen: Herr Snoer, I. Harfenist am Gewandhaus u. Frau Snoer, Leipzig.
Das Programm enthält nur Kompositionen d'Albert's.

1. Erste Scene aus der Oper „Gernot"
(Elfenkönigin Frau d'Albert, Gernot Herr Strathmann).
2. Konzert E dur (Nr. 2) f. Pfte. u. Orch. (Herr Eugen d'Albert).
3. Lieder am Klavier (Frau d'Albert, Herr d'Albert).
4. Der Mensch und das Leben für 6stg. Chor und Orchester.
5. Ouverture zur „Abreise" unter Leitung des Komponisten.

Eintrittskarten zu 3, 2, 1,50, 1 Mk. in der Buchhandlung **A. Neubert,** Poststr., für Studirende beim Kastellan der Universität.

Montag den 17. Februar, Abends 7½ Uhr
im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft"

4. Kammermusik-Abend

der Herren
Hilf, Unkenstein und Gebr. Wille.
Am Klavier: **Heinrich XXIV. Fürst Reuss.**

Programm: Streichquartette v. Tschaïkowsky, op. 11 D dur und Beethoven, op. 132 A moll. Klavierquintett, op. 15 C dur von Heinrich XXIV. Fürst Reuss (Neu).

Concertflügel: **Julius Blüthner.**

Karten zu 2,50 Mk. und 1,50 Mk. in der Musikalienhandlung **Heinrich Bethan,** Gr. Steinstrasse 14. Fernspr. 2335. Für Studirende beim Kastellan der Universität.

Paradies.

Morgen Mittwoch den 12. Februar

2. grosses Bockbierfest.

ff. Speckkuchen. **C. Meissner.**

M. Borck's Restaurant und Gartenlokal
Kurze Gasse.

Mittwoch Schlachtefest.

Hierzu ladet ergebenst ein **M. Borck.**

Mittwoch den 19. Februar Abends 5 Uhr
im Saale des **Stadtschützenhauses**

Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana"

unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **A. Hartung** und des Cellovirtuosen Herrn **Jul. Klengel** aus Leipzig.

Direction: Kgl. Musikdirector **C. Zehler,** Ehrenmitglied des Vereins.

W. Bruch: Auf die bei den Thermopylen Gefallenen } für Männerchor und Orchester.
Fr. Schubert: Morgengesang im Walde } für Männerchor und Orchester.
H. Zöllner: Das Fest der Rebenblüte } für Männerchor und Orchester.
Chöre von Rheinberger, A. Becker, Silcher etc.
Stücke für Cello.
Lieder von Brahms, Grieg etc.

Nummerirte Plätze à 2,50 Mk.) in der Musikalien-Handlung
Unnummerirte Plätze à 1,50 Mk.) von **H. Hothan,** Gr. Steinstr. 14.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch den 12. Februar, Anfang Nachm. 4 Uhr,

Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Mansfelder Feldartillerie-Rgts. Nr. 75 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **F. Stade.**

Entree 30 Pfg. Abonnement-Billets haben Gültigkeit.

„Café Roland"

Zum Fastnacht!

Grosses Extra-Concert der „Indianer-Capelle"

ab 12 Uhr Nachts stets **frische Bouillon** und **Pasteten!**
Bestgepflegte **Biere! Erfrischungen** und **Punsche** jeder Art!
pp Familien ist mein **Café** ganz besonders zu empfehlen!
Treffpunkt aller Fremden!
Aufmerksame Bedienung.

Wilhelmsgarten.

Mittwoch den 12. Februar

grosses Schlachtefest.

Dazu ladet ergebenst ein **R. Engert.**

Welt-Panorama.

Algerien, Afrika.

Kaiser-Kaffee

Gr. Ulrichstraße 27.

Täglich Elite-Abend-Concert vom Künstler-Ensemble „Morena."

Heute Dienstag
und folgende Tage

Bockbierfest.

Bratwurstglöckle

Erstes Concert- u. Speiselokal.
Anfang früh 11 Uhr

2 Husaren-Damen-Orchester

Trompetercorps u. Janfarenbläser
Einzig u. allein am Platze.
Von Nachmittag 4 Uhr an in Parade-Uniform.

Gustav Ruhe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020211039/fragment/page=0004